
Ria's Journey
to
Ukraine
im
Netzwerk
der Macht
Frühjahr 2025
CHWECHAT
Ein Roman von
C.R.Brossmann
Verlag
MKB-Odw
Juni 2025

Leseprobe

Ria
im Netzwerk der Macht

Ihre Reise in die Ukraine im Frühjahr 2025

Roman von C.R. Brossmann

Verlag MKB-ODW
Lindenfels

2. völlig überarbeitete Auflage 6. Juni 2025
J.Gmeiner Druck, GmbH, Bensheim et Al.

„Wenn man bezahlen muss
nur einmal zärtlich zu sein!

… dann haben wir umsonst gelebt!“

„Jenseits von Eden“ von Nino di Angelo

„Manche Frauen halten mich für überheblich,
aber ich bin nur eine Frau, die gern tief schürft,
aber sich nicht gern dabie bückt!“

Ria Miller in „Ria im Netzwerk der Macht, März 2025“

Impressum

(alle Rechte vorbehalten)

Verlag MKB-Odw, Lindenfels

c/o Carsten Brossmann
Wilhelm-Baur-Straße 19a
64687 Lindenfels
C.R.Brossmann@gmail.com

Linzenzrechte für diese E-Kopie
(Stand 7. Juni 2025, Preis 5 €

Die Erwerber und Erwerberinnen haben das Recht, von der rechtmäßig erworbenen digitalen Kopie des Originals, zwei weitere Kopien zu fertigen und auf insgesamt drei seiner Endgeräten zu nutzen.
Eine Übertragung auf Dritte bedarf der Genehmiugung des Verlages und ist kostenpflichtig.)

Inhaltsverzeichnis

Einführung....7
Über dieses Buch;....8
Über den Verfasser....9
Vorwort des Verfassers....10
Vorwort des Verlages....11
Wichtige Ereignisse im Zeitraum Jan 2025 - Mai 2025....12
Auszug Wikipedia-Eintrag „ukrainische Mafia“....13
Erster Teil „Die Anreise“....15
Ria, Wien, 2. Feb 2025, 17:07 Uhr, Flughafen Schwechat....16
Ria und Max, Wien, 3. Feb 2025, Besuche in der Altstadt....17
Ria, Wien-Budapest, 10.Feb 2025, Autofahrt....19
Ria, Budapest, 11.Feb 2025, Fahrt an die ukrainische Grenze....22
Ria, Südwestukraine11./12. Feb 2025, Die Wanderung....23
Ria, L'viv, 13. Feb 2025, Eine überraschende Wendung....26
Ria, L'viv, 13. Feb 2025, Eine besondere Begegnung....32
Ria, L'viv, Freitag, 14. Feb, Autofahrt nach Kiew....41
Zweiter Teil „Der Einsatz“....43
Ria, Botschaft, 14.Feb 2025, Die Ankunft....44
Ria, Botschaft, 14.Feb 2025, Rundgang über das Gelände....45
Ria, Botschaft, 14.Feb 2025, Die Frau des Botschafters....47
Ria, Botschaft, 14.Feb 2025, George....50
Ria, Botschaft, 15.Feb 2025, Der erste Samstagmorgen....54
Ria, Kiew, Samstag, 15. Feb 2025, Der Einkauf....61
Ria, Kiew, Sonntag, 16. Feb 2025, Botschaft....68
Ria, Botschaft, 17.Feb 2025 Montagmorgen....68
Ria, Kiew, 18. Feb 2025, Einkaufen mit Ivana....71
Ria, Altstadt, 18.Feb 2025, Geheimtreffen....75
Ria, Botschaft, 19. Feb 2025, Die neue Personalchefin....77
Ria, Botschaft, 21.Feb 2025, Freiturnen am Freitag....81
Ria, Botschaft, 21.Feb 2025, Schwimmen mit Männern....83
Ria, Kiew-Altstadt, 24.Feb 2025, Im Friseursalon....85
Ria, Botschaft, 24. Februar 2025, Körperpflege....89
Ria, Im Zimmer, 24. Feb 2025, Erster Rückblick....90
Ria, Botschaft, 26. Feb 2025, Der Abendspaziergang....92
Ria, Botschaft, 28. Feb 2025, In der Tennishalle....96
Ria und Ivana, Altstadt, 1.Mrz 2025, Stadtbummel....96
Ria, westlich von Kiew, 2. Mrz 2025, Jagdausflug....100
Ria, Botschaft, 5. Mrz 2025, Der Tanzwettbewerb....101
Ria, Botschaft, 14.Mrz 2025, Gedanken über Männer....104
Ria, Botschaft, 14. Mrz 2025, Wieder bei George....110
Ria und George, Botschaft, 20. Mrz 2024, Festbankett....120
Ria und Semonjev, Kiew, 24.Mrz 2025, Treffen in der Stadt....130

Dritter Teil „Das Ziel vor Augen“.....133
Ria, Kiew und Ostukraine, 26. Mrz 2025, Die Fahrt zur Mine.....134
Ria, Botschaft, Dienstag, 4. April 2025, Frank.....142
Lea, Südukraine, 12. Juli 2024, Behelfslager.....152
Ria, Botschaft, 5. Apr 2025, Der Wunsch.....158
Ria, Botschft, 5. Apr 2025, Tennisspielen mit George.....160
Ria, Botschaft , 6. Apr 2025, Sonntag.....164
Ria, Botschaft, 12.Apr 2025 Nach der Party.....169
Ria, Park, 8. Apr 2025, Das Boot.....180
Ria, Botschaft, 9. Apr 2025, Nach dem Gang-bang.....188
Ria, Botschaft, 14. Apr 2025, am Morgen danach.....191
Ria, Botschaft, 15. Apr 2025 Samstag um 10:30 h.....194
Ria, Villa des Mafia-Clans, 20. Apr 2025, Die Provokation.....200
Ria und George, Botschaft, 21. Apr 2025, Ein echter Kampf.....204
Irina, Villa des Mafia-Clans, 22. Apr 2025, Vorbereitung.....207
Ria, Botschaft, Fr 25. Apr 2025, "Der Tanz der Hyänen".....209
Ria, Botschaft, 26. Apr 2025, Die Nachversorgung.....214
Ria, Kiew, 27. Apr 2025, Die Flucht zum Hafen.....215
Ria, Kiew, 27. Apr 2025, Flucht über den Hafen.....218
Vierter Teil „Das Wiedersehen“.....220
Ria, Dnipro-Fluss, 27. - 28. Apr 2025, Auf dem Fluss.....221
Ria und Lea, Kackanivka, 29. Apr 2025, Das Lager der Rebellen.....223
Ria und Lea, Kackanivka, 30. Apr 2025, Der zweite Tag.....226
Ria und Lea, Kackanivka, 1. Mai 2025, Der Ausflug.....229
Ria und Lea, Kackanivka, 1. Mai 2025, Der zweite Ausflugstag.....231
Ria und Lea, Kackanivka, 2. Mai 2025, Der Rückweg vom Wrack.....234
Colonel Schneyder, Kiew, 2. Mai 2025, Vermerk aus der Botschaft.....236
Ria und Lea, Kackanivka, 3. Mai 2025, Die Entscheidung zur Flucht.....239
Ria und Lea, Kackanivka, 3. Mai 2025, Die Flucht.....240
Fünfter Teil „Die Nachbereitung“.....245
Ria und Lea, Kiew, 6. Mai 2025, Die Vernehmung.....246
Ria und Lea, Kiew, 7. Mai 2025, Die zweite Runde.....248
Ria und Lea, Frankfurt, 10. /11. Mai 2025, Wieder in Deutschland.....251
Ria und Lea, Darmstadt, 12. Mai 2025, Ein Stück Vergangenheit.....253
Ria, Frankfurt, 13.Mai 2025, Die Fahrt nach Langöns.....258
Ria und Lea, Frankfurt, 14. Mai 2025, Weitere Nachbereitungen.....260
Ria und Lea, Frankfurt, 15. Mai 2025, Mein Geburtstag.....264
Ria und Lea, Frankfurt, 15. Mai 2025, Nora.....267
Ria und Lea, Westend, 15. Mai 2025 , Der Ausklang in der Bar.....270
Ria und Lea, Frankfurt, 16. Mai 2025, Rückflug.....271
Ria, Frankfurt, 16. Mai 2025, Waldsee und Palace.....272
Ria, Frankfurt, 17. Mai 2025, Auf dem Grüne Soßen Fest.....273
Ria, Frankfurt, 17. Mai 2025, ESC und Sportschau.....276
Ria, Darmstadt-Lindenfels, 18. Mai 2025, Die Fahrt zu Annette.....278
Ria, Lindenfels, 18. Mai 2025, Die 2. Begegnung.....282

Ria, Lindenfels, 18. Mai 2025, Im Haus des Autors....285
Ria, Zwingenberg, 19. Mai 2025, Marktplatz....286
Ria, Frankfurt, 20. Mai 2025, Der letzte Tag....289

Nachspann....292

Lea, Philadelphia, 21. Mai 2025, Epilog....292
Ria, Philadelphia, 22. Mai 2025, Zuhause....292
George, Washington, 23. Mai 2025, Epilog....293
Semonjev, Kiew, 24. Mai 2025, Neu Gedaken....294
Rudolf, Lindenfels, 25. Mai 2025, Die Begnung mit der Traumfrau....294
Irina, Clan-Villa, 19. Apr 2025, Vorbereitungen auf den Kampf....298
Nachwort des Autors....301

Anhang I (direkte Bezug zum Buch)....303

Personenregister....305
Personenbeschreibung....306
Dosiers....308
Quellen....311
Kartenmaterial....313
Zahlen, Daten, Fakten....315
Kritiken....316

Anhang II (Autor und Romanreihe Ria)....317

Über den Autor Carsten Brossmann....317
Referenzen und aktuelle Arbeitsschwerpunkte....317
Personenbeschreibungen der Romanserie....320
Handlung der Romanreihe „Ria, ein Leben für die Liebe“....322

Anhang III (Verlagsangebot)....327

Theaterstücke und Szenen....327
Romanreihen....327
Kurzgeschichten-Sammungen....327
Gedichte.Lieder und Oden....327
Essays und Blogs....327
Edition DIRZ....327

mich, dass Sie ist unbehelligt und gut in der Zeit geschafft haben. Ich stieg in den Wagen und wir fuhren Richtung Norden nach L'viv zu einer Villa außerhalb der Stadt.

Der Mann war mir unsympathisch, weil er auch die ganze Zeit redete und deshalb war ich froh als wir endlich ankamen und ich mich verabschieden konnte. Ich ginge auch mein Zimmer und lege mich erst mal ins Bett.

Der letzte Abend verlief sehr ruhig nachdem wir angekommen waren ging ich auf mein Zimmer und das sehr gemütlich war alles mit einer schmucken Holzvertäfelung und das Bett war sehr weich Ich legte mich gleich hinein und nach wenigen Augenblicken war ich eingeschlafen.

Ich wachte erst auf als es schon kurz nach 21:00 Uhr war, denn mein Magen meldete sich. Ich zog mich an und ging hinunter in das Speisezimmer und fragte, ob ich noch etwas aus der Küche bekommen konnte.

Im Speisezimmer war aber niemand nur in der Küche bot mir die Köchin an, einen Teller mit Wurst und Käse zusammenzustellen zum Mitnehmen.

Aber ich will nicht über diesen ruhigen Abend berichten, sondern über den Tag, der sich daran anschloss, denn er brachte einige Überraschungen.

Ria, L'viv, 13. Feb 2025, Eine überraschende Wendung

Eine neue Entwicklung

Am nächsten Morgen beim Frühstück eröffnete mir der Verbindungsmann, der begleitet wurde von einem ranghohen Offizier der amerikanischen Luftstreitkräfte, dass um die Mittagszeit der amerikanische Vize-Außenminister in L'viv[1] auf dem Flugplatz landen und hierher fahren würde, um mich zu sprechen.

Das war eine Entwicklung mit der ich überhaupt nicht gerechnet hatte, auch nicht der Verbindungsmann, denn eigentlich war mein Einsatz hier in der Ukraine streng geheim und nur innerhalb der CIA und dort nur im engsten Führungskreis bekannt.

Natürlich war es mit dem Außenministerium abgesprochen, aber die CIA verfolgte mit mir eigene Pläne, denn ich sollte in Kiew als Botschaftssekretärin Verbindung aufnehmen zu einem Mafia Clan, der eine Mine für seltene Erden in der Ostukraine kontrollierte.

1L'viv: Lemberg, bis 1945 eigentlich eine rein polnische Stadt, die bis 1018 zur KundK Monarchie gehörte

Diese Mine war besonders interessant für die Firma Blackmining, eine Tochterfirma von Blackwaters, die sich auf den Abbau seltener Erden in der ganzen Welt spezialisiert hatte.

Die Firma Blackmining wollte diese Mine erwerben und möglichst zügig besser erschließen und dann sehr zügig abbauen, denn in Europa deutete sich gerade ein Engpass an seltenen Erden an, und jeder Tag den man früher mit dem Abbau beginnen konnte versprach mehr Gewinn.

Das besondere an dieser Mine war, dass sie noch wenig erkundet war, aber wohl deutlich größer war als bisher angenommen und dass sie sehr weit im Osten in der Nähe der Frontlinie lag.

Der Mafia Clan war sehr groß und führte in der Ukraine ein gewisses Eigenleben, war also nicht vom Selenskyj Regime zu kontrollieren. Deshalb mussten Verhandlungen direkt mit der Clan Führung geführt werden und nicht wie sonst üblich über das ukrainische Wirtschaftsministerium.

Ich sollte über meine Russischkenntnisse eigenständig in Kiew ermitteln auch „undercover“ und versuchen, an das Clan-Oberhaupt Semonjev Tatschenko heranzukommen, denn man wusste, dass er einen Faible für schöne Frauen hatte.

Für die Botschaftsangehörigen sollte ich eine erfahrene Sekretärin im Büro des Botschafters spielen und das Chaos, dass meine Vorgängerin dort wohl hinterlassen hatte aufräumen, also Dokumentenstapel sichten, ordnen sortieren und archivieren.

Die Tarnung

Auch den Botschafter hatte man nicht eingeweiht, sondern wollte ihm die gleiche Geschichte erzählen. Nur der Personalchef der Botschaft auch ein CIA-Mann war über meinen Einsatz bislang informiert und sollte mich unterstützen.

Dass nun der Vize-Außenminister extra eine Reise in die Westukraine unternahm, nur um mich zu sprechen, verhieß eigentlich nichts Gutes, denn meine Auftraggeber beim CIA waren alles Biden-Gefolgsleute, die mit Blackwaters noch das Geschäft mit der Mine abwickeln wollten, um sich dann mit gefüllten Taschen aus dem CIA zurückzuziehen.

Die Tatsache, dass die neue Spitze des US Außenministeriums über meinen Aufenthalt hier in der Ukraine informiert war, deutete darauf hin, dass jemand im US Außenministerium „kalte Füße“ bekommen hatte und den Vize Außenminister informiert hatte, denn seit dem Amtswechsel zu Donald Trump galt „als Marschrichtung“ keine Provokationen mehr gegenüber

Russland und keine neuen Geschäftsbeziehungen mit der alten korrupten Führungsriege um Selenskyj.

Mein Auftrag stand also dieser Ausrichtung diametral entgegen, und deshalb alarmierte mich die Nachricht, dass ich heute auf den Vize-Außenminister treffen würde, denn ich vermutete, dass er das ganze Unternehmen abbrechen wollte. Aber es kam ganz anders.

Colonel Schneyder

„Wieso will er mich sprechen?“, fragte ich. „Das weiß ich nicht genau“, sagte nun der Luftwaffen Offizier, „aber er will Sie kennenlernen und will wissen, welchen Auftrag Sie haben“.

„Aber der Auftrag ist doch bekannt“, sagte ich. „Wir kennen natürlich Ihren Auftrag, aber wir wissen auch, dass Sie einen zweiten Auftrag haben. Und um den geht es und wir wissen, dass Sie Ihre Tochter wieder sehen wollen, was vom CIA wohl bislang noch nicht so Ernst genommen wurde. Aber wir haben uns über Sie informiert, und wir wissen, dass Ihnen dieses Anliegen besonders wichtig ist“.

„Das ist allerdings richtig“, sagte ich. „Sehen Sie und ich denke, da haben wir alle einen Grund miteinander zu sprechen und uns kennenzulernen“.

Dann sagte er zu dem CIA-Mann: „ich möchte mit Frau Miller nun unter vier Augen sprechen und deshalb bitte Sie, uns für eine Viertelstunde allein zu lassen“.

Der CIA-Mann wollte protestieren aber der Army-Offizier bedeutete ihm, dass es ihm Ernst war und wie immer gilt **,“Ober sticht Unter!“**

Ich glaube, das gilt besonders ab dem Range eines Colonel, denn der CIA Mann, war bestenfalls Second Commander und das sicher nur gnaden-halber, denn eine große Leuchte schien er mir nicht zu sein, denn für einen Second Commander war eigentlich schon viel zu alt. Er mochte wohl 54 sein, also fast 10 Jahre jünger als ich.

Der Colonel, er ist übrigens Schneyder, dagegen war noch vergleichsweise jung für seinen hohen Stabsoffiziersrang. Ich schätzte ihn auf 42, was bedeutete, dass ich es mit einem außergewöhnlich talentierten Offizier zu tun hatte. Ganz beiläufig hatte er meinen Familiennamen Miller erwähnt und nicht meinen Decknamen Gina Gold benutzt und damit dem CIA-Mann gezeigt, dass er mehr wusste als er.

Er kam auch gleich zur Sache und sagte: „Frau Miller oder wir bleiben hier bei Frau Gold, wir haben durchaus ein Interesse, dass Sie Ihren Auftrag so

durchführen können, wie der er Ihnen von der Spitze der CIA gegeben wurde, denn wir verfolgen damit gleich mehrere Ansätze“.

„Auch wir sind natürlich an Informationen über die Mine interessiert, aber uns interessieren fast noch mehr die Mafia-Strukturen in der Ukraine und das Netzwerk in der CIA ,das mit denen eng zusammenarbeitet, denn wir wollen da ein bisschen aufräumen. Auch der Botschafter George William. steht in unserem Focus, denn er wirtschaftet schon lange in seine eigene Tasche. Er leitet die Botschaft wie einen Fürstenhof, mit Hofdamen, Mätressen, Orgien“.

„Er steht eigentlich schon seit Monaten auf der Abschlussliste, aber wir sind noch nicht so weit, dass wir eben wirklich etwas nachweisen können. Er soll aber unbedingt in den nächsten zwei Monaten abgezogen werden, denn uns passt überhaupt nicht, wie er den neuen Kurs gegenüber Selenskyj vertritt“.

„Hinter vorgehaltener Hand spricht er ihm wohl immer zu, dass seine Verbindungsleute und Hintermänner und das sind wirklich ganz mächtige Männer aus der Finanzindustrie wieder ganz intensiv an der Absetzung von unserem Präsidenten arbeiten er, Selenskyj also, das "ganze Trump Gedöns", ich benutze mal seine Worte, von Donald Trump und J.D. Avancen nicht zu ernst zu nehmen hat“.

Das neue Angebot

„Also, wir wollen, dass Sie für uns arbeiten und uns Informationen auch über den Botschafter beschaffen, die uns ermöglichen, ihn gegebenenfalls auch unehrenhaft abzusetzen und zu entlassen, was wir aber eigentlich nicht wollen“.

„Auf der anderen Seite versprechen wir Sie umfänglich bei Ihrer Suche nach Ihrer Tochter zu unterstützen, allerdings haben wir auch noch keine andere neue Informationen, aber ich persönlich habe mich der Sache angenommen und werde Sie, wenn ich etwas Neues weiß sofort informieren“.

Ich schaute ihn an, sah in seine Augen und sah, dass er es wirklich ernst meinte und ich ihm vertrauen konnte, denn es waren gute Augen offen und vertrauenswürdig.

Ich schaute kurz aus dem Fenster und dann wieder in seine Augen und sagte: „das wäre wirklich großartig, und kommt mir Wirklich entgegen, ich bin überhaupt nicht einverstanden, wie unser Land letzten Jahren regiert wurde, ich habe mich nur wegen meiner Tochter auf dieses Versteckspiel als Agentin hier eingelassen. Meine bisherigen Gesprächspartner bei der CIA waren mit mir fast alle unsympathisch und eine Sekretärin spielen und tagelangen Akten sortieren; mag ich eigentlich überhaupt nicht gern“.

„Ich habe mir etwas überlegt, was ich hier dem CIA Mann und dem Personalchef vorschlagen wollte. Aber jetzt zögere ich ein bisschen, Ihnen diesen Vorschlag zu unterbreiten, denn noch eine Finte in diesem Verwirrspiel scheint mir etwas zu viel des Guten“.

„Haben Sie daran gedacht, dass der CIA man nicht das ganze auffliegen lässt. Er wird sicher schon telefonieren, dass sie mit mir allein gesprochen haben!“

„Keine Sorge dafür habe ich gesagt, mein Kollege verwickelt ihn in ein Gespräch solange ich mit Ihnen spreche. Und wir werden ihn heute noch abziehen, er wird keine Gelegenheit haben, mit seinem Vorgesetzten zu telefonieren. Er wird gleich weggefahren, so dass er die Kolonne unseres Vize-Außenminister ist gar nicht sieht“.

„Und der Personalchef in der Botschaft wird auch abgezogen. Noch heute übernimmt sein Vertreter seine Position, der bisher von gar nichts weiß, außer dass morgen eine neue Mitarbeiterin ankommen wird“.

„Der einzige, der von ihre Existenz als CIA-Agentin in der amerikanischen Botschaft hier in der Ukraine dann weiß bin ich, denn auch der Vorgesetzte von unserem guten Mann werden wir ab heute mit anderen Aufgaben außerhalb von Europa betrauen. Das ist mit der CIA Spitze so abgesprochen. Die gesamte CIA Spitze wird in den kommenden Wochen ausgewechselt. Einige sind schon gegangen worden, ist es eigentlich nur noch J.D. Robertson der Sie kennt und mit dem können Sie offensichtlich gut, wie ich erfahren habe“.

Ich sehe, Sie sind ein kluger Mann und offenbar bestens informiert. Ja, mit Herrn Robertson kam ich immer sehr gut aus, wir kennen uns noch aus El Salvador vor 28 Jahren. Mit ihm habe ich eigentlich auch den gesamten Einsatz besprochen und abgestimmt, er wird sicher befürworten, was ich hier ich bin jetzt vorschlage“.

„Nun, da bin ich aber jetzt gespannt, Frau Gold! und verschränkte die Arme vor der Brust und beugte sich leicht vor.

Die neue Rolle

„Also, ich habe mir auf meiner Wanderung etwas zurechtgelegt, was Sie vielleicht für eine Schnapsidee halten, aber ich glaube Sie mir, es wird wirklich funktionieren und ich werde so leichter ermitteln und in Ihren Auftrag handeln können, wenn ich meine Rolle in der Botschaft verändere. Meinem Mann wird das sicherlich nicht gefallen, und ich habe ihm eigentlich Zurückhaltung versprochen, aber es kommt meinem Naturell viel besser entgegen als der Sekretärinnenposten“.

„Also, jede Botschaft hat doch einen Kreis von Edelprostituierten und Call Girls, die auf Abruf z.b für ein Abendbegleitung eines alleinstehenden Herren zur Verfügung steht“.

Ich will, und ich habe da wirklich Erfahrung, eine solche Rolle spielen, am besten um sogar fest angestellt in der Botschaft, was es wie es weiß auch gibt“.

„Ich würde mich morgen als eine solche angestellte Prostituierte vorstellen und bewerben und könnte mich dann täglich in der Botschaft aufhalten und so Kontakte zu allen Botschaftdangehörigen und Diplomaten und so auch zu Mafia Leuten aufbauen“.

„Im Bett plaudert jeder Mann mehr aus als er dürfte, insbesondere, wenn er sich vor der Frau wichtig machen möchte“.

Colonel Schneyder musterte mich ein wenig, was mir in dieser Situation etwas unangenehm war, denn ich trug nur mein Wanderoutfit, also eine Thermohose und ein Thermohemd.

Meine Wechselklamotten hatte ich noch in meinem Rucksack, aber auch die waren eigentlich eher für die zurückliegende Trekking-Tour bestimmt.

„Soviel ich weiß sind sie bald 63, trauen Sie sich wirklich zu eine Edelprostituierte zu spielen. Ich sehe, Sie sind eine sehr schöne Frau und ich hätte sie auf höchstens 45 geschützt und den nicht protestiert, wenn Sie behauptet hätten, Sie wären erst 38“.

„Aber eine Edelprostituierte in einer Botschaft zu spielen, heißt fast allen Dreck der Welt in sich aufzunehmen und ihn dazu belassen und immer gute Miene zu blöden Spiel zu machen,
… wollen Sie sich das wirklich noch mal in ihrem Alter antun?“

Mit dem Dreck der Welt komm schon zurecht und ja mir würde diese Rolle wirklich Spaß machen“-

„Ich habe jahrelang als Callgirl gearbeitet und ich bin immer noch sexuell sehr aktiv. Also wenn sie mir das zutrauen, dann sind wir sofort im Geschäft und ich bitte nur darum immer noch etwas Geld zu geben und dann fahre ich in die Stadt und kaufe mir ein paar Sachen für einen passendes Outfit, denn ich will auch unseren Vize-Außenminister überzeugen“.

Die Bestätigung

„Frau Gold, ich möchte jetzt sagen Edelgold, denn ich glaube, dass ist wirklich eine brillante Idee und natürlich traue ich Ihnen das zu, ich, und ich glaube jedermann, würde mit ihnen sofort gerne ins Bett steigen wollen“.

„Das Outfit das Sie jetzt tragen, tut Ihrem Sexappeal überhaupt keinen Abbruch, denn jeder kann ahnen, was Sie zu bieten haben. Natürlich gebe ich Ihnen Geld, ich habe eine Kreditkarte für Sie schon vorbereiten lassen, hier Ihre Mastercard Gold, aber Sie müssen sich etwas beeilen, denn ich habe gerade gehört, dass der schon Minister gelandet ist und er wird noch vor 11:00 h hier sein.

„Nehmen Sie unseren Fahrer, das passt mir nicht zwar auch nicht ganz ins Konzept, denn eigentlich sollte er den CIA-Mann wegfahren, aber er soll Sie beide Sie in die Stadt fahren und Sie dort absetzen und dann sofort wieder mitnehmen“.

„Jetzt ist es fast 10 Uhr, in die Stadt brauchen Sie 20 Minuten also Sie haben nur 20 Minuten Zeit sich die Dinge dort zu besorgen, die Sie brauchen“.

Für diesen Worten stand er auf, ging zur Tür, sprach zu seinem Kollegen, ging dann nach draußen zum Fahrer und ich folgte ihm und stieg gleich in den Wagen.

Der CIA-Mann protestierte zwar heftig, aber als der Fahrer reinkam ein 2 m Mann, der auch Army Polizist war, gab er sofort auf und setze sich neben mich auf den Rücksitz, was Herrn Schneyder jedoch nicht recht war. Er bat seinen Kollegen neben dem CIA-Mann Platz nehmen und ich setze mich auf den Beifahrersitz.

Und und dann ging es gleich los, der Fahrer stieg ein, löste die Handbremse und mit Vollgas ging es auf die Verbindungssprache und dann in Richtung Stadt.

Ria, L'viv, 13. Feb 2025, Eine besondere Begegnung

Im Auto fragte ich den Fahrer nach einem Primark Center. Er nahm sein Handy und sprach hinein Primark Center L'viv. Im guten drei Ergebnisse angezeigt. Er wählte den Center der am nächsten zum Flughafen lag.

Dort setzte er mich ab, um sofort weiter zum Flughafen zu brausen, denn der CIA Mann sollte sofort mit der nächsten Maschine ausgeflogen werden und der Wagen, sollte die Kolonne des Vize-Außenministers zur Villa außerhalb der Stadt führen.

Er sagte mir zu, mich auf die Rückfahrt vom Flughafen wieder hier mitzunehmen. Ich hatte also nur etwa 15 Minuten Zeit für meinen Einkauf, denn der Flughafen liegt nur etwa 5 Minuten entfernt vom Primark Center.

Ich rannte fast durch die Eingangstür und mich um. An dem Hinweisschild an den Rolltreppen konnte ich mich nicht orientieren, denn es war auf ukrainisch.

Doch ich entdeckte gleich dahinter die Version in Englisch. „Damenmoden Erdgeschoss“, das bestätigte mir auch mein Rundumblick.

Zuerst ging ich in die Abteilung für Schuhe und griff mir ein. Paar hochhackige Pumps und ein paar sehr hohe Lederstiefel natürlich aus unechten Leder und stellte fest, dass ich eine Reisetasche oder Reisekoffer benötigte, also ging ich zurück zu den Rolltreppen und ließ mich ins Untergeschoss transportieren. Dort fand ich gleich einen Rolli in mintgrün.

So ausgestattet, fuhr ich wieder ins Erdgeschoss. Dort ging ich in die Abteilung für Oberbekleidungen und suchte zwei passende Oberteile.

Wer die Primark Center nicht kennt, für die mache ich hier eine kurze Einführung.

Ein Primark-Center ist quasi ein Einkaufsparadies für Dorfnutten oder solche die es wert wollen. Hier finden sie alle, was ist auch in anderen Läden gibt, jedoch in einer verschärften Version und unglaublich billig. Also wenn es bei C&A ein weißes T-Shirt gibt, sagen wir für 16 €, dann finden Sie dort ein weißes Shirt mit einem großen U- oder V-Ausschnitt in etwas schlechtere Stoffqualität und Verarbeitung für vier oder sechs Euro.

Wenn Sie einen Rock oder eine Hose suchen, dann ist es ähnlich, nur Sie finden hier auch Röcke, die viel kürzer sind als in anderen Läden und die keine normale Frau im täglichen Leben anziehen würde.

Sie finden auch, wie gezeigt Schuhe mit sehr hohen Absätzen, zu unglaublichen billigen Preisen. Also ich suchte mir eine Kombination zusammen, die zu einer Straßenhure passte und fand zu den Stiefeln zwei passende Strapse ein schwarzen Mini Lederrock eine halbtransparente Bluse und eine schwarze Jacke.

Als Kombination zum Wechseln nahm ich das ganze auch in rot. Dann ging ich zu den Kassen stellte mich an, zahlte mit meiner Kreditkarte und zog die Sachen gleich an. Die passen bis auf die Bluse, die ich beim Anziehen fast zerriss, denn sie war eine Bluse für Körbchengröße D und Doppel D wie ich sie hatte war zuknapp.

Dann hatte ich noch etwa 3 Minuten Zeit und ich möchte alle zusammen in meinen Rolli und ging zur Abteilung für Modeschmuck,

Dort sah ich auch ein paar Badezüge und nahm zwei fast unbesehen von ihren Bügeln.

Badezüge kann man fast unbesehen kaufen, den sie sind ja Stretch. Ich fand noch eine Silberkette ein Armreif und ein Lederarmband und beeilte mich wieder in den Kassenraum zu kommen. Dort bat ich zwei Frauen mich vor zu lassen, was sie taten und ich war fast pünktlich als ich aus dem Kaufhaus trat.

Die Kolonne war noch nicht zu sehen und so konnte ich etwas verschnaufen.

Ich richtete mein Haar und stellte mich in Position. Ich hätte mich noch kaum geordnet, da wurde ich angesprochen von einem Mann. der fragte auf ukraionisch „Entschuldigung Costa“.

Ich antworte auf englisch: „I don't understand“. Etwas frustriert zog er ab und ich hatte die Gewissheit, dass ich die richtige Kleiderwahl getroffen hatte.

Nach etwa 2 Minuten kam der Konvoi. Der Wagen mit unserem Fahrer an der Spitze. Er rollte bewundernd mit den Augen und schnallste mit der Zunge als ich die Tür öffnete und auf den Beifahrersitz stieg.

Mein Rolli gab ich nach hinten dem Assistenten von Colonel Schneyder zu treuen Händen. Es war ein junger Mann, ich schätze 24. Er sagte: „Mrs Gold, you look great!“

„Danke“", sagte ich, „das hoffe ich“, Stellte aber dabei fest, dass ich **keine Unterwäsche** eingekauft hatte ich trug noch meinen biederen Slip von der Wanderung.

Das alles war sehr schnell abgelaufen, trotzdem war natürlich aufgefallen, dass der erste Wagen eine Straßenhure mitnahm.

Wie ich nachher erfuhr, hatte sich diese Tatsache innerhalb weniger Minuten bis zum letzten Wagen rumgesprochen.

Die ganze Kolonne bestand aus insgesamt 11 Fahrzeugen, jedoch gab es keine übliche Polizeieskorte auf Motorrädern. Der Assistent sagte mir, aktuell wären alle verfügbaren Motorräder kaputt oder in der Werkstatt. Hinter uns fuhr deshalb als erstes Fahrzeug des Konvois ein Polizeiauto, dahinter ein Mannschaftsbus dahinter zwei Fahrzeuge vom FBI Secret Service und dann das Fahrzeug des Vize-Außenministers. Dahinter dasselbe in umgekehrter Reihenfolge. Den Schluss bildendeten zwei Fahrzeuge des regulären Militärs mit aufgesetzten Maschinengewehren.

Die ganze Kolonne bewegte sich etwa mit 50 km/h innerhalb der Stadt und außerhalb mit etwa 70 km/h. Nach etwa einer halben Stunde kamen wir an der Villa an, da war es 11:40 Uhr, also Zeit sich für das Mittagessen vorzubereiten.

Wie hielten zusammen mit dem Wagen des Außenministers direkt vom Eingang der Villa, während sich die anderen Fahrzeuge auf dem Parkplatz sortierten und die Polizeifahrzeuge sich verabschiedeten. Nur die beiden Militärfahrzeuge blieben auf der Straße und gingen in Stellung, weil man traf Vorsichtsmaßnahmen gegen einen möglichen Drohnenangriff.

Aber die Luftraumwachung, die mit den Leuten vom Secret Service in Verbindung standen, hatte keine verdächtigen Luftbewegung oder Annäherungen festgestellt.

Ich ging direkt auf mein Zimmer und wich so eine ersten Begegnung mit dem Außenminister aus, dem erst die Tür geöffnet werden musste, bevor er aussteigen konnte.

Ich hatte noch etwas mehr als eine halbe Stunde Zeit, um mich auf das Mittagessen vorzubereiten und die wollte ich nutzen um mich möglichst perfekt zu schminken und zu kämen.

Gegen 12:15 Uhr war ich soweit, ich war zufrieden mit dem Ergebnis. Ich hatte mir die Wimpern nachgezogen mir leichtes Rouge aufgelegt. Ein Teil meiner Schminksachen hatte ich ja in meinem Wanderrucksack.

Ich ging nach unten und wollte zunächst mit Colonel Schneyder sprechen, doch das ging nicht, denn der Außenminister hat ihn in ein Gespräch verwickelt.

Ich trat an die beiden heran, machte eine leichte Verbeugung und einen Knicks und wartete, ob Vize-Außenminister Christopher Landau mir die Hand reichen würde, doch der sah mich erstmal von oben bis unten an, biss sich auf die Lippe und sagte dann: "Well, this our secret weapon against the enemy" und fing an zu lachen.

Die umstehenden Männer stimmten in dieses Lachen ein, denn es auch war auch wirklich komisch, dass der Vize-Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika eine recht ernste Konversation mit einem Witz begang.

Ich schmunzelte und gab zurück: "well, this is because there is a special kind of enemy. He appears not only from abroad but also from inside“.

Dann sagte er für mich völlig überraschend auf deutsch mit amerikanischen Akzent: "Ich sehe, wir verstehen uns auf Anhieb“.

Wir gingen gemeinsam zum Mittagessen. Ich saß rechts neben dem Christopher Landau und rechts neben mir saß Colonel Schneyder. So konnten wir alle notwendigen Dinge im Zusammenhang mit meinem Einsatz in Kiew besprechen.

Es gab zwei Gerichte zur Auswahl einmal American beefsteak natürlich mit Pommes und Salat, davor eine leckere Suppe aus Gemüsezwiebeln.

Das andere Gericht war Rindfleisch mit Fleisch im Sud kommen dazu Kartoffeln und Tomaten. Die Suppe hatten beide Gerichte gemeinsam auch den Salat. Ich wählte Gericht Nummer 2, aß aber nur ein wenig von dem Rindfleisch und ließ die Kartoffeln unberührt, denn ich freute mich schon auf den Nachtisch: rote Grütze.

Rote Grütze war Colonel Schneyder etwas fremd, aber ich ihn überredete ihn, unbedingt zu probieren, was er dann auch tat und dann gar nicht mehr aufhören wollte, so viel Gefallen fand er an diesem Waldbeerenkompott, angemacht mit Gelatine und natürlich Vanillesoße.

Bei Tisch sprachen wir dann hauptsächlich über mich. Sie interessierten sich sehr für meine Ehe mit Max. „Wie wir uns kennengelernt haben, wie wir miteinander klarkommen, so unterschiedlichen Typen wie wir und ob ich glaubte, dass wir noch eine gemeinsame Zukunft haben.“

Auf alles gab ich ausführlich Auskunft, denn ich wusste, das Dosier über mich enthielt sowieso alle Angaben. Sie wollten nur Bestätigung und es eben aus meinem Mund mit eigenen Worten von mir hören.

Nach dem Nachtisch bei einem guten Kaffee sagte Herr Landau: "lassen Sie uns gemeinsam einen kleinen Waldspaziergang machen, draußen ist es wieder schön und beim Gehen können wir unsere sehr angenehme Unterhaltung fortsetzen."

Spaziergang mit Instruktionen

Wir brachen also gemeinsam auf, und wurden begleitet von einem Trupp der Armee Garde und allen Sicherheitsbeamten bis auf zwei Männer, die die Fahrzeuge und die Villa beobachten. Landau blieb am Rande des Gartens stehen, wo der Weg in den Wald überging. Er zündete sich eine Zigarre an, während Colonel Schneyder aus seiner Aktentasche eine blaue Schlüsselkarte zog und mit gab. „Tresor Botschaft Kiew“ stand darauf, dazu erklärte er sachlich:

„Der Tresor steht im Personalbüro zudem nun nur Sie und der neue Personalchef den Schlüssel haben. Es wird übrigens eine Personalchefin sein, die ich persönlich ausgewählt habe: sehr integer, sehr sachlich und kompetent, wenn man dem Dossier glauben darf, das ich über Sie gelesen habe. Bislang ist sie in die Verhältnisse in der Botschaft noch nicht eingeweiht.

Ich will erstmal sehen, wie sie sich selbst zurechtfindet. In zwei Wochen habe ich einen persönliches Gespräch mit ihr vereinbart. Ich werde Sie von den Ergebnissen dann unterrichten.“

„Der Tresor enthält Beweise, die William direkt mit Black Mining verknüpfen: gefälschte Lieferpapiere, Schweizer Kontonummern. Ihr Aufgabe ist es, William weiter auszuspionieren und zu isolieren – indem Sie sich als seine Komplizin ausgeben."

„Es sind Beweise, von denen George William weder weiß noch ahnt, dass sie existieren. Ich rate Ihnen schauen Sie nicht da rein, denn Sie werden bestimmt die Achtung verlieren vor dem Mann, und Achtung und Respekt gegenüber Ihren Kunden ist in dem Job als Prostituierte notwendig!“

Ich nickte bestätigend: "Absolut ohne Achtung und Respekt gegenüber dem anderen können kann keine Nutte vernünftig arbeiten!"

"Aber der Vize-Außenminister Willi noch etwas über Semonjev, den Clan Chef sagen, zu dem Sie Verbindung aufnehmen sollen.“

Landau nahm das Stichwort dankend auf und fuhr fort: "Die Russen haben über Jahre hinweg Semonjevs Clan als Durchgangsstation genutzt, um seltene Erden zu schmuggeln. Doch seit Trump im Amt ist, sind diese Deals für alle Seiten peinlich.

Semonjev ist also ein Mittelsmann, sozusagen ein Schanier einerseits zu den Russen andererseits zum Selenskyj Clan. Zwischen den beiden gibt es eine Art Stillhalteabkommen: "ich pfuschen Dir nicht rein und du lässt mich machen, was ich will!"

„Aber und das ist sehr wichtig es gibt lange keinerlei Geschäftsbeziehungen zwischen ihm und der CIA bzw, Blackwaters. Daran wollen wir mit Ihrer Hilfe arbeiten, denn der Clan besitzt den Schlüssel zu einer Reihe von Minen, sogar im Donbass, der jetzt von den Russen kontrolliert wird.“

„Also auch der Clan hat ein Interesse, dass die begonnenen Vorgepräche vor den Friedensverhandlungen erfolgreich verlaufen. Soviel wir wissen, würde sich der Clan nötigenfalls auch gegen den Selinsky-Clan stellen und ich denke, dann auch durchsetzen, denn der Clan ist deutlich größer und genießt aktuell deutlich mehr Rückhalt in der Bevölkerung als der Selenskyj Clan. Wir rechnen eigentlich das ganze Regime und die Front bis Juli zusammenbricht und dann mÜsste Selenskyj sowieso weg, wohin müssen wir allerdings noch nicht. **Wir werden ihn sicherlich nicht aufnehmen-** Er spekuliert wohl auf Deutschland, weil es viel viel näher ist und er bereits einige Luxusvillen im Tessin und in Norditalien besitzt.

„Aber, ich denke, auch da hat er sich verrechnet, denn er ist dann wie eine heiße Kartoffel, die jeder fallen lässt.“

„Wir führen gerade Gespräche mit Venezuela, ob es bereit wäre, ihn für eine Weile aufzunehmen, bist der internationale Gerichtshof sein Urteil gesprochen und einen internationalen Haftbefehl ausgestellt hat“.

„Dann wird er sicherlich aufgeliefert und auch da haben wir vor zu helfen, denn je schneller dieser Herr hinter und Schloss und Riegel sitzt und die ganze Mafiabande, die ihn stützt, desto besser“.

Wir waren stehen geblieben auf einer kleinen Lichtung und ich hatte mit meinem Fuß mit einem Tannenzapfeln jongliert und Fußball gespielt.

Landau drehte sich zum Gehen. „Und wenn ich noch etwas sagen darf. Normalerweise überlasse ich das Mikromanagement meinen Mitarbeitern und mit Colonel Schneyder haben sie quasi meinen besten Mann“.

„Aber bei Ihnen mache ich gerne eine Ausnahme.“ sagte er charmant, nahm meine Hand und deutete einen Handkuss an.

„Aber auch Bidens Altlasten stinken mir und uns allen anderen im Team zum Himmel. Ziehen Sie bitte den Pfropfen aus der Kloake, Mrs. Gold, damit der gesamte west-ukrainische Sumpf trocken fällt!", nickte und lächelte mir freundlich zu.

"Ich werde mich bemühen, Sir!" sagte ich und lächelte freundlich zurück. Dann ging ja zu seinen Leuten und ging mit diesen zurück in Richtung Villa.

Der Colonel machte nun seien Aktentasdche auf und überreichte mir zwei Aktenmappen: „Das sind die Dosiers über den Botschafter Geoarge Willaim, seine Frau und die Botschaft sowie über Semonjev und den Mafia Clan, darin sind auch wichtig, sein jüngerer Bruder Timonjev und sein Frau Irina, die aus dem Selenskj-Clan stammt.“

Mit großem Interesse nahm ich die beiden Mappen.

Dann zog er eine kleine Karte und einen Stift aus seiner Brusttasche und schrieb noch eine Telefonnummer drauf. „Das ist die Kombination für den Tresor und das ist eine Handynummer. Rufen Sie die Nummer nicht an, sondern schicken nur eine SMS von diesem Handy und gab mir ein neues Blackberry. Nehmen Sie die Nummer auch nicht in Ihre Kontakte, sondern schicken die SMS nur wenn Sie mich sprechen wollen. Schreiben Sie dann: "nein, mit ihnen will ich kein Date um 16 Uhr," oder die Zeit zu der sie mich sprechen wollen, ergänzen gegebenenfalls auch den Ort und das Datum".

„Als Treffpunkt machen wir aus; die Straßenecke an der Nordseite des Zentralplatz in Kiew in der Nähe der Botschaft". Stellen Sie sich einfach als

Hure an den Straßenrand und mein Auto wird sie mitnehmen. Es ist ein schwarzer Audi mit deutschem US Army Kennzeichen, denn eigentlich bin ich im Hauptquartier des Generalstab für die Ukraine in Wiesbaden, aber für die Dauer ihres Einsatzes bin ich als Ihr Führungsoffizier eingeteilt und in Kiew im Militärhospital untergebracht.“

„Was ist mit der CIA?“, fragte ich sofort,

„Ich bin für drei Monate an die CIA ausgeliehen und werde dann in drei Tagen in ein Quartier der CIA in der Weststadt in ein reguläres Büro umziehen."

„Das sind für mich außerordentlich gute Nachrichten und Aussichten!“, sagte ich-“Ich freue mich wirklich außerordentlich mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Herr Schneyder, wirklich ich glaube, Sie sind ein guter Mensch0."

"Oh, vielen Dank!“ sagte er offen, „aber meine Frau ist da aktuell ganz anderer Ansicht, für sie bin ich der leibhaftige Teufel, weil ich wieder nicht zu Hause bin!“

"Aber lassen wir das, gehen wir lieber jetzt mit den anderen zurück!"

Den Rest des Weges sprachen wir über eigentlich Belangloses, wie er Wiesbaden erlebt, und wie Frakfurt Lions gespielt haben.

Bei der Villa angekommen, gab es noch eine tolle Überraschung für mich. Als wir die Diele betraten, blinzelte mir der Fahrer von Colonel Schneyder geheimnisvoll zu. Er bedeudete seinem Chet in das Speisezmmer zu kommen und Colonel Schneyder bat mich einen Augenblick zu warten. Nach einer Mitute kamen bei wieder aus dem Zimmer jeder mit einem Kleiderbügel in der Hand. Colonel Scheider trug einen wunderschönen Pelzmantel, der allerdings sehr kurz war und sein Fahrer ein kurzes blassrosafabenes Glitzerkleid, das mir sofort gefiel.

„Das ist für Sie“, sagte der Colonel, “wir hatten gedacht, das paßt noch viel besser als das was sie jetzt tragen.“ und sein Fahrer, der die Sachen in der Zwischenzeit besorgt hatte, ergänzte, „das ist fast das gleich Outfit und das Kleid, das Gia Wild im deutschen Serxfilm“ „Gina Wild, jetzt wirds‘s schmutzig!“ trägt. Ich hab‘s im,Laden entdeckt und auch mitgenommen, und der Chef hat es jetzt so abgenickt.“ „Ja, den Film kenne, sogar ich!“ sagte mun der.

„Das Kleid ist wunderschön und der Pelzmantel erst“, sagtre ich und fuhr meinen linken Arm aus und die Hand aus, um ihn zu beühren.

„Fassen Sie ihn ruhig an oder ziehen Sie in am besten gleich an, wir wolln ja alle sehen, ob er paßt!“

„Der wird passen, der muss passen. So einen schönen Pelzmantel gebe ich nicht mehr her!“ und übernahm den Bügel, den er mir reichte, um ihn überzuziehen!“ Vorher hatte ich natülich meine gefütterte Treckingjacke ausgezogen.

Ich ließ den Mantel vom Bügel gleiten und zog ihn über. Er passte phantastisch, nur im Brustbereich spannte er ein bißchen, wie fast alle Kleidersachen, die ich kaufte!“

„Vielen, vielen Dank, jetzt komme ich mit wirklich überzeugenden Klamotten in der Botschaft an Ja, auch ich kenne den Film und habe ihn mir oft angsehen,. Es ist eigentlich mein Lieblingsfilm in der Sparte. Gina Wild ist in diesem Film so unglaublich schön und sexy und voll Libido, dass ich, wenn es mal nicht mit einem Liebhaber passt, immer an die Szene denke, wie sie sich den beiden Clochards, die eigentlich recht attraktiv sind, in dem schmutzigen Kellerraum hingibt.

„Na, dann passt ja alles und wir haben jetzt eine Superagentin, die nicht nur super aussieht und super ist, sondern die auch schöne und passende Klamotten bei Ihrer Arbeit trägt.“und nickte, seinem Fahrer beifällig zu, der dabei fast ein wenig rot wurde, der aber wirklich Geschmack beweisen hatte.

Dann trennten wir uns und verabredeten uns zum Abendessen und danach auf einen Gin Tonic oder einen Scotch im Kaminzimmer. Ich versprach natürlich, das Kleid dazu anzuziehen.

Das Gespräch im Kaminzimmer habe ich zusammen mit anderen Gesprächen in Kaminzimmern in Kapitel "Meine Gespräche in Kaminzimmern in der Westukraine" beschrieben.

Ich will hier nur das schreiben: "keiner der Herren machte irgendwelche Annäherungsversuche oder anzüglich Bemerkungen".

Ich war dafür sehr dankbar, denn meine Gedanken waren da wieder bei Max, vor drei Tagen am Montag eine neue Stufe der Reha durchlaufen sollte.

Ich bat mit meinem Handy telefonieren zu dürfen, das ist noch nicht freigeschaltet war, was aber abgelehnt wurde, denn das gemeinsame Gespräch und der Aufenthalts des vize-Außenministers hier in L'viv sollten nicht detektiert werden können.

Spät in der Nacht, es war wohl ca 23 Uhr, als der ganze Konvoi des Außenministers unter Polizeischutz wieder zum Flughafen abreiste, denn er wollte morgen früh wieder in Washington sein.

Das war eine inoffizielle Reise, die in keinem Reisebericht oder Dosier dokumentiert wurde.

Ich war da schon am zu Bett gehen und beobachtete die ganzen Abfahrt von meinem Fenster.

Ria, L'viv, Freitag, 14. Feb, Autofahrt nach Kiew

Das Frühstückszimmer der Villa roch nach geröstetem Hafer und kaltem Kaffee. Ria saß am Fenster und beobachtete, wie der Schnee von den Tannen vor dem Haus rieselte – zarte Flocken, die im Wind wie Asche wirbelten. Die beiden Männer betraten den Raum ohne Klopfen.

Es war Mychajlo (35, Ukrainer), ein Fahrer der CIA schlaksig, mit einem Wollmützchen über dem strohblonden Haar, trug eine Thermoskanne. „*Доброго ранку, пані Голд*“", sagte er und stellte eine zweite Tasse Kaffee vor mich hin. „Gute Fahrt heute. Straßen sind vereist, aber der Škoda hat Spikes.“ Sein Akzent war weich, fast polnisch.

Sein Kollege hieß George Lukas (40, Amerikaner aus Detroit), in einem zu engen Anorak, rieb sich die Augen, als hätte er die Nacht im Auto verbracht.

„Wir starten um zehn. Die Botschaft will Sie vor dem Nachtessen im *Kurgan*-Restaurant haben.“ Er zog eine Packung Kaugummi

aus der Tasche – *Winterfresh*, typisch amerikanisch – und bot ihr eins an.

„Danke.“ Ria steckte es ungeöffnet in ihre Jacke. „Warum *Kurgan*? Klingt nach Grabhügeln.“

Lukas schnaubte. „Weil die CIA Humor wie ein Backstein hat. Letztes Jahr hieß das Ding *Tschernobyl Lounge*.“

9:00 Uhr, Abfahrt

Der Škoda-Fahrer saß bereits hinterm Steuer, ein stummer Mann mit einem Schal vor dem Gesicht. Mychajlo nahm den

Beifahrersitz, Lukas quetschte sich neben Ria auf die Rückbank. „Entschuldigung“, murmelte er, als sein Knie gegen ihren Rucksack

stieß. Darin: ein Notizbuch mit Samuels Skizzen des Bremer Doms, eine Flasche *Horilka* (ukrainischer Pfefferwodka) und ein Foto

ihres Mannes, aufgenommen vor dem Detroit Institute of Arts.

Die Fahrt begann im Schweigen. Draußen zogen Birken vorbei, ihre Äste mit Eis überzogen wie Glasfäden.

10:30 Uhr, Autobahn M06

Mychajlo drehte sich um. „Sie waren nie in der Westukraine, oder?“ Er zeigte auf ein verfallenes Gehöft. „Mein Großvater hat hier Schweine gezüchtet. 1944 nahmen die Nazis ihm die Hälfte weg, 1986 die Sowjets den Rest. Jetzt? Airbnb für Hipster.“

Lukas starrte auf sein Handy, wo ein Foto seines Sohnes flackerte – ein Junge mit blassen Augen, der in einem Berg ausLegosteinen saß. „*Henry hat heute früh 37 Minuten Augenkontakt gehalten*“", sagte er zu niemandem. „Neuer Rekord.“

Ich nahm die beiden Dosies aus Ihrem Rolli und öffnete dsaDosieüber Georage William.